

Private planen Studiengänge für Mediziner



Schon ab 2013 soll man sich für den Studiengang in Brandenburg immatrikulieren können.

Foto: dapd

Die Ausbildung zum Mediziner könnte schon zum Wintersemester 2013 starten. Der Ärztemangel in Brandenburg wird damit aber nicht behoben. Nach Angaben der Landesärztekammer Brandenburg fehlen derzeit 120 Haus- und zwölf Fachärzte.

Schon ab Herbst 2013 könnten in Brandenburg erstmals Mediziner ausgebildet werden. Der Antrag zur Gründung der „Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane“ (MHB) liegt dem Wissenschaftsrat von Bund und Ländern vor. „Wir rechnen im ersten Quartal 2013 mit einer Rückmeldung“, sagte Chefarzt Dieter Nürnberg von den Ruppiner Kliniken in Neuruppin (Ostprignitz-Ruppin). Die Klinik und das Städtische Krankenhaus Brandenburg/Havel sind die Organisatoren.

Das zweite private Vorhaben, die European University of Health, initiiert vom Verbund christlicher Kliniken Brandenburg, verfolgt einen anderen Ansatz. Es soll keine Neugründung geben, sondern man will die Niederlassung eines österreichischen Partners, mit Hilfe eines Privatinvestors etablieren. Sitz soll Frankfurt (Oder) werden.

Beide Projekte wollen zum Wintersemester 2013/14 Studenten immatrikulieren. Der Ärztemangel in Brandenburg wird damit aber nicht behoben. Nach Angaben der Landesärztekammer Brandenburg fehlen derzeit 120 Haus- und zwölf Fachärzte. Jeder Hausarzt betreue statistisch 1618 Einwohner, mehr als in jedem anderen Bundesland. Die Kammer verbindet dennoch Hoffnung mit den neuen Studiengängen: „Wer zum Studium nach Brandenburg kommt, lässt sich danach möglicherweise auch als Arzt nieder.“ Das sehen die Initiatoren der Medizinerbildung auch so.

50 Interessenten fürs Studium

„Ich hoffe, dass diejenigen, die in Brandenburg studiert und in einem Krankenhaus gearbeitet haben, auch im Land bleiben“, sagte Johannes Albes vom Bernauer Herzzentrum, das zum Verbund christlicher Kliniken gehört. Für das Studium gebe es rund 50 Interessenten. „Das Interesse ist riesig“, sagte der Chefarzt. Das Modell sehe vor, dass die kooperierenden Krankenhäuser die Hälfte des Studiums bezahlten und sich die jungen Ärzte verpflichteten, ein paar Jahre an den Häusern zu bleiben. Die Studiengebühren betragen 11.000 Euro pro Jahr. Eine Zustimmung vom Land für das Projekt sei wegen des ausländischen Partners nicht nötig.

Im Gegensatz dazu mussten die Akteure aus Neuruppin ihr Vorhaben beim Land einreichen. Gesundheitsministerin Anita Tack (Linke) unterstützt den Plan. „Es könnte so gelingen, mehr Mediziner aufs Land zu bekommen“, sagte Tack. Brandenburg ist das einzige Flächenland ohne Medizinerbildung. Auch der Hausärzterverband Brandenburg sieht das Studium als Chance, Ärzte ins Land zu holen. Dazu müssten aber die Bedingungen stimmen, wie gute Versorgung und genügend Schulen., sagte Präsident Ulrich Schwantes. (dpa)

Artikel URL: <http://www.berliner-zeitung.de/brandenburg/ausbildung-in-brandenburg-private-planen-studiengaenge-fuer-mediziner-,10809312,21119270.html>